

# Häusliche Gewalt ist keine Privatsache

## Wege der Aufklärung durch die Polizei



### Viktoria Jerke

*Gewalt im sozialen Nahbereich und in partnerschaftlichen Beziehungen ist nicht erst seit der Corona-Pandemie ein Thema der Polizeilichen Kriminalprävention. Doch die Pandemie hat es stärker in den Fokus gerückt – und damit auch die Frage danach, wie in der akuten Situation über diese Form der Gewalt aufgeklärt werden kann. Die Polizei geht strategisch vor und nutzt Kooperationen, Onlineangebote und die sozialen Netzwerke, um möglichst viele unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen.*

### Opfer von häuslicher Gewalt

Vier von fünf Gewaltopfern in Beziehungen sind weiblich. Doch auch Männer sind nicht nur Täter, auch sie werden immer wieder Opfer von Gewalt in der Partnerschaft. Tatsache ist: häusliche Gewalt ist keine Ausnahme, sondern in vielen Familien und Beziehungen aus allen Gesellschaftsschichten ein Problem. Laut Polizeilicher Kriminalstatistik 2019 wurden 141 000 Personen Opfer von Gewalt im häuslichen Umfeld – und die Zahlen steigen. Auch durch die Corona-Pandemie und damit verbundenen Kontaktbeschränkungen, Ängsten, beruflichen und finanziellen Sorgen. Viele betrachten diese Form der Gewalt nach wie vor als Privatangelegenheit – Straftaten bleiben daher oft lange unentdeckt, so wie das Leid der Betroffenen. Aus Scham wagen es viele Opfer nicht, sich anderen Personen anzuvertrauen oder Anzeige bei der Polizei zu erstatten. Das Dunkelfeld in diesem Straftatenbereich wird als erheblich eingestuft.

### Aufklärung durch die Polizei

Die Polizei muss daher viele Wege nutzen, um Betroffene selbst, aber auch ihr Umfeld über Gewalt in Beziehungen aufzuklären – und vor allem, um ihnen Unterstützung und Ansprechpartner zu vermitteln, welche die Gewalt stoppen oder zumindest die emotionalen wie auch körperlichen Folgen dieser frühzeitig behandeln helfen könnten. Dies wurde umso dring-

licher, je mehr Meldungen über die zunehmende häusliche Gewalt während des ersten Lockdowns der Corona-Krise im Frühjahr 2020 in Umlauf kamen. Es stellte auch die Polizeiliche Kriminalprävention vor die Aufgabe, neue Ansätze zur Aufklärungsarbeit zu suchen. Dabei waren klassische Publikationskanäle – wie gedruckte Medien, die lange Jahre die wichtigsten Kanäle für kriminalpräventive Empfehlungen zu Schutz und Sicherheit für die Bevölkerung waren – aufgrund der Krise nur schwer zu erreichen und konnten polizeiliche Handlungstipps nur bedingt weitergeben. Daher wurden andere, direkte Kommunikationsmöglichkeiten gesucht.

### Informationsfluss über das Internet

Naheliegender war ein Informationsfluss über das Internet. Bei der Aufklärung rund um Straftaten im Zusammenhang mit Corona wurden von Beginn an auch Hilfestellungen und Ansprechpartner bei Gewalt vermittelt. Nach dem Ansatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ wurden regelmäßig auf den Kanälen der Polizeilichen Kriminalprävention und anderer Polizeibehörden bundesweit Anlaufstellen beworben. Auch über die NINA-App spielte die Polizeiliche Kriminalprävention Hinweise bei häuslicher Gewalt an viele Menschen.

Den direktesten Weg konnte die Polizeiliche Kriminalprävention in den sozialen Netzwerken gehen. Diese nahmen bei der Informationsver-

mittlung hinsichtlich häuslicher Gewalt eine entscheidende Rolle ein. Die Vorteile dieser lagen klar auf der Hand – Betroffene erhielten Rat und Hilfe dort, wo sie sich weiterhin frei bewegen konnten. Die Polizeiliche Kriminalprävention informierte nicht nur auf ihren eigenen Kanälen bei Facebook, Twitter und Instagram, sondern leistete auch Unterstützung für andere Dienststellen, indem Bilder und Texte für die Nutzung in anderen sozialen Profilen der Polizei zur Verfügung gestellt wurden. Das sicherte eine bundesweite Kommunikation der Polizei im Themenfeld häusliche Gewalt.

Mit nur wenigen Klicks sind Fotos, Videos, fertige Textvorschläge und Hashtags im polizeiinternen Medienportal in **EXTRAPOL** herunterladbar. Anhand einer benutzerfreundlichen Themensuche lassen sich zwischenzeitlich über 100 Social-Media-Kits für die polizeiliche Aufklärungsarbeit in den sozialen Netzwerken finden.

### Hilfestellung für alle Zielgruppen

Mit den Informationen, die über alle zur Verfügung stehenden Kommunikationskanäle verbreitet wurden, sollten aber nicht nur Frauen angesprochen werden. Es gab auch explizit Hilfefinfos für Männer. Zudem wurden auch jüngere Menschen, z. B. in der ersten Beziehung, angesprochen. Neben den Opfern vermittelte die Polizei auch Hinweise und Anlaufstellen an Personen, die tatgeneigt sein könnten. Dieser Service war und ist dazu angedacht, dass Gewalt verhindert werden kann.

Ein besonderes Augenmerk wurde auf mögliche Zeuginnen und Zeugen von Gewalttaten im familiären Umfeld gelegt. Dazu gehörte vor allem die Nachbarschaft, die in der Zeit, in der alle zu Hause bleiben müssen, entscheidend dazu beitragen könnte, Gewalt zu entdecken, in akuten Fällen

zu beenden und Opfern entsprechend Hilfe zu leisten. Die Polizei appellierte damit ganz deutlich an die Bevölkerung, auch in solchen Extremsituationen Zivilcourage zu zeigen.

## Informationsschwerpunkte

Die angebotenen Informationen fokussierten sich auf:

- Handlungsempfehlungen in akuten Gewaltsituationen
- Informationen über Anzeigenerstattung, z. B. auch über Online-wachen
- Hinweise auf Beratungsstellen für Betroffene von Gewalt und weitere betroffene Angehörige wie Kinder
- Hinweise auf die Opferrechte bei Gewalt in der Familie
- Hinweise auf die Handlungsmöglichkeiten der Polizei sowie auf die Rechte und Ansprüche beispielsweise im Gerichtsverfahren
- Handlungsempfehlungen für Zeuginnen und Zeugen von Gewalt im sozialen Nahraum
- Hilfestellungen für tatgeneigte Personen, um Gewalttaten zu verhindern

- Aufklärung über andere Formen der Beziehungsgewalt, z. B. Stalking, sexuelle Belästigung oder Loverboys

Alle genannten Hinweise und Empfehlungen hat die Polizeiliche Kriminalprävention (aufbereitet für die unterschiedlichsten Zielgruppen) seit vielen Jahren in ihrem ständigen Informationsangebot. Die Pandemie führte jedoch dazu, dass diese immer wieder neu gedacht und publiziert wurden – um den Bedarf der jeweiligen Zielgruppe in den unterschiedlichsten Situationen abdecken zu können.

Diese kommunikative Strategie soll auch weiterhin und in allen Themenbereichen der Polizeilichen Kriminalprävention fortgesetzt werden. In Arbeit ist bereits eine Broschüre für Beratungsstellen speziell zu „Kriminalitätsrisiken junger Frauen“. Im Frühjahr 2021 wird die Polizei im Rahmen einer Bund-Länder-Projektgruppe weitere Maßnahmen zum Schutz vor Gewalt in Beziehungen entwickeln. Diese sollen die bisherigen Opferinformationen im Film, online und im Print ergänzen – und dadurch zu einer weiteren effizienten Vorbeugungsarbeit der Polizei beitragen.



enten Vorbeugungsarbeit der Polizei beitragen.

Mehr Informationen der Polizei für die Bevölkerung allgemein:

- [www.polizei-beratung.de/corona-straftaten](http://www.polizei-beratung.de/corona-straftaten)
- [www.polizei-beratung.de/opferinformationen/haeusliche-gewalt/](http://www.polizei-beratung.de/opferinformationen/haeusliche-gewalt/)
- [www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/gewalt/gewalt-im-sozialen-nahbereich/](http://www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/gewalt/gewalt-im-sozialen-nahbereich/)

Für junge Menschen:

- [www.polizeifürdich.de](http://www.polizeifürdich.de)

Tu was gegen Gewalt und zeige Zivilcourage:

- [www.aktion-tu-was.de/tu-was/](http://www.aktion-tu-was.de/tu-was/)